

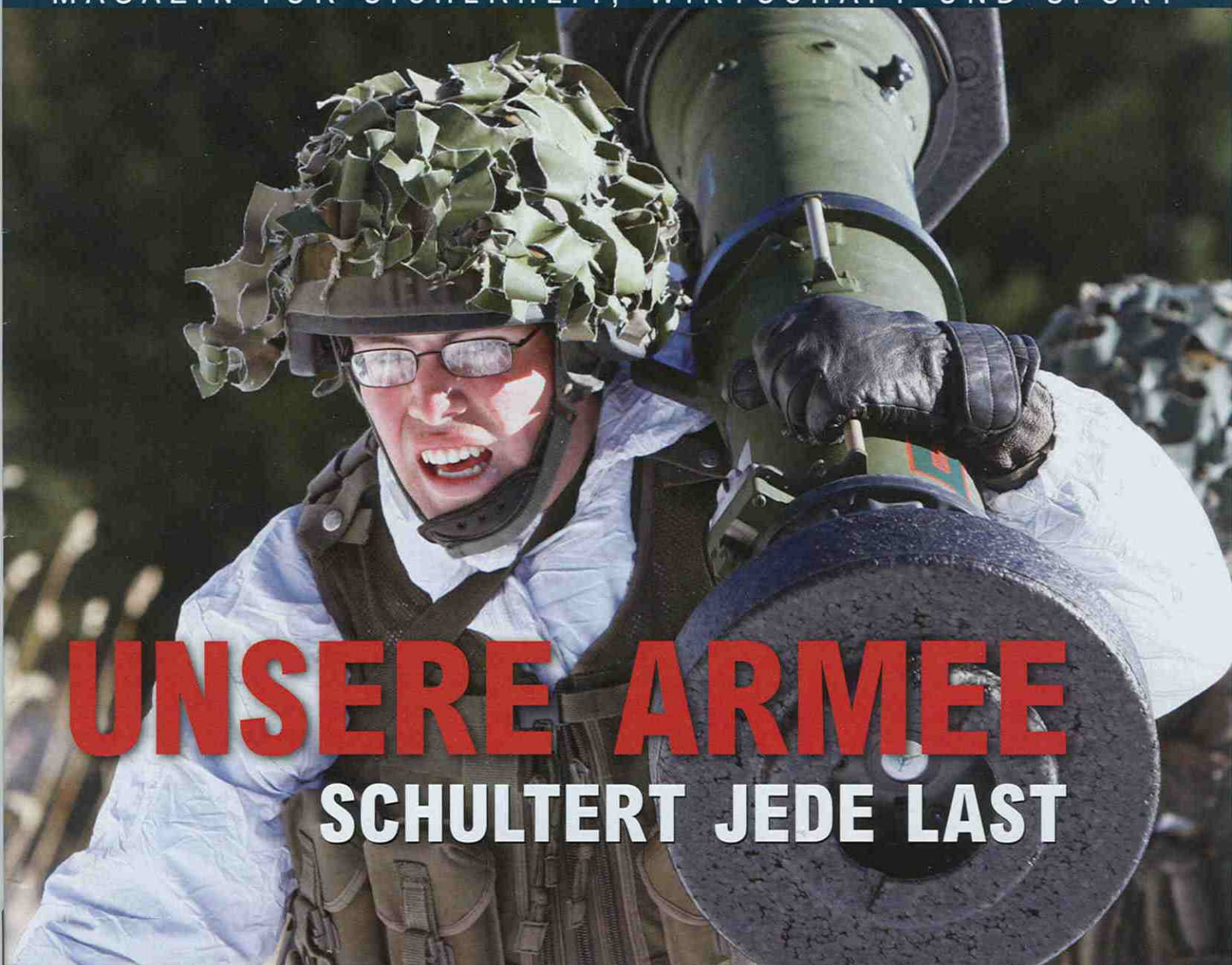


P.b.b. · Verlagspostamt 4600 Wels
Plus-Zeitung · 07Z037204
6. Jg. · € 4,20

1/2011

EINSATZ

MAGAZIN FÜR SICHERHEIT, WIRTSCHAFT UND SPORT

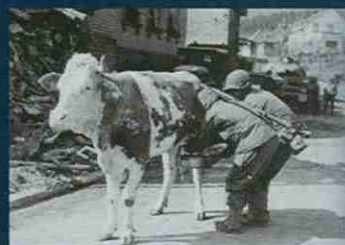


UNSERE ARMEE SCHULTERT JEDE LAST

**SOLDIER OF
THE YEAR**
EINSÄTZE BELOHNT



**OPERATION DÄDALUS
SICHERT LUFTRAUM**



**NEUE FOTOSICHT
AUF KRIEGSENDE**

EROBERN UND BEFREIEN: BILDBAND „RAGNARÖK“ ZEIGT KRIEGSENDE AUCH

Von Helmut Wimmer



Zur Passauer Buchpräsentation von Anna Rosmus (links) kam als Vertreter der heutigen US-Army Sergeant Major James Rogers. In seiner malerischen Uniform des mechanisierten 2. Stryker Kavallerieregiments im bayerischen Vilseck.

„Kein Bastard hat je einen Krieg gewonnen, indem er für sein Land starb. Man gewinnt ihn, indem man den anderen armen, dummen Bastard für sein Land sterben lässt! Also, ihr Hurensöhne, jetzt wisst ihr, was ich meine ...“ So lautete

am 31. Mai 1944 in England die Truppenansprache des legendären amerikanischen Feldherren George Smith Patton. Zitiert ist das im neuen Buch „Ragnarök“ der in den USA lebenden Passauer Historikerin Dr. Anna Rosmus: ISBN: 3-9810084-8-0,



Soldaten der 45. US-Infanteriedivision samt Panzer in der Trümmerwüste von Nürnberg am 20. April 1945.

Verlag Dorfmeister im bayerischen Tittling, 464 Seiten DIN A4, 54 Euro im Buchhandel oder beim Verlag unter Tel. +49 85 04-9 12 70. Dieser Bildband ist der erneut zweisprachig – deutsch und englisch – geschriebene zweite Teil über das von US-Soldaten fotografierte Kriegsende in unseren Breiten. Eine Fundgrube für militär- und heimatgeschichtlich Interessierte. Das Buch wurde von jenen schon sehnhelst erwartet, die im Vorjahr „Walhalla Finale“ von Anna Rosmus gelesen haben. (Im EINSATZ-Magazin 2/2010 vorgestellt).



General George S. Patton pinkelt am 22. März 1945 mitten auf der Pionierbrücke vor Kriegsberichterstatlern demonstrativ in den Rhein. Nachdem seiner 3. US-Army bei Oppenheim erstmals die Überquerung gelungen war.

HITLER DESERTIERTE

Die Bücher heißen so, weil amerikanische Generäle ihre in Bayern und Österreich erwarteten heftigen Kämpfe als „Walhalla Finale“ und „Ragnarök“ bezeichneten. Denn sie waren Joseph Goebbels'

WAS „DIE AMIS“ SAHEN IN ÖSTERREICH IN FASZINIEREND NEUER ANSICHT



Vor Hitlers Geburtshaus in Braunau kehren am 4. Mai 1945 amerikanische Soldaten die Straße. Denn im gepanzerten Jeep kommt der Artilleriekommandeur ihrer 80. US-Infanteriedivision, Brigadegeneral Jay W. MacKelvie, und errichtet in dem Haus sein Kommando.

Propaganda-Schmäh von der „Alpenfestung“ aufgesessen.

Die beiden Namen entlehnten die US-Militärs von dem in Donaustauf bei Regensburg von Bayernkönig Ludwig I. errichteten Ruhmestempel „Walhalla“ und direkt aus der germanischen Mythologie: Gott Odins Töchter, die Walküren, bringen per schnellem Ritt die gefallenen Helden von den Schlachtfeldern zur Himmelsburg Walhall. Damit die Helden fit werden für „Ragnarök“, den Endkampf der Götter, welche beim ausgelösten Weltenbrand untergehen. Wonach ein friedliches Menschengeschlecht entstehen kann.

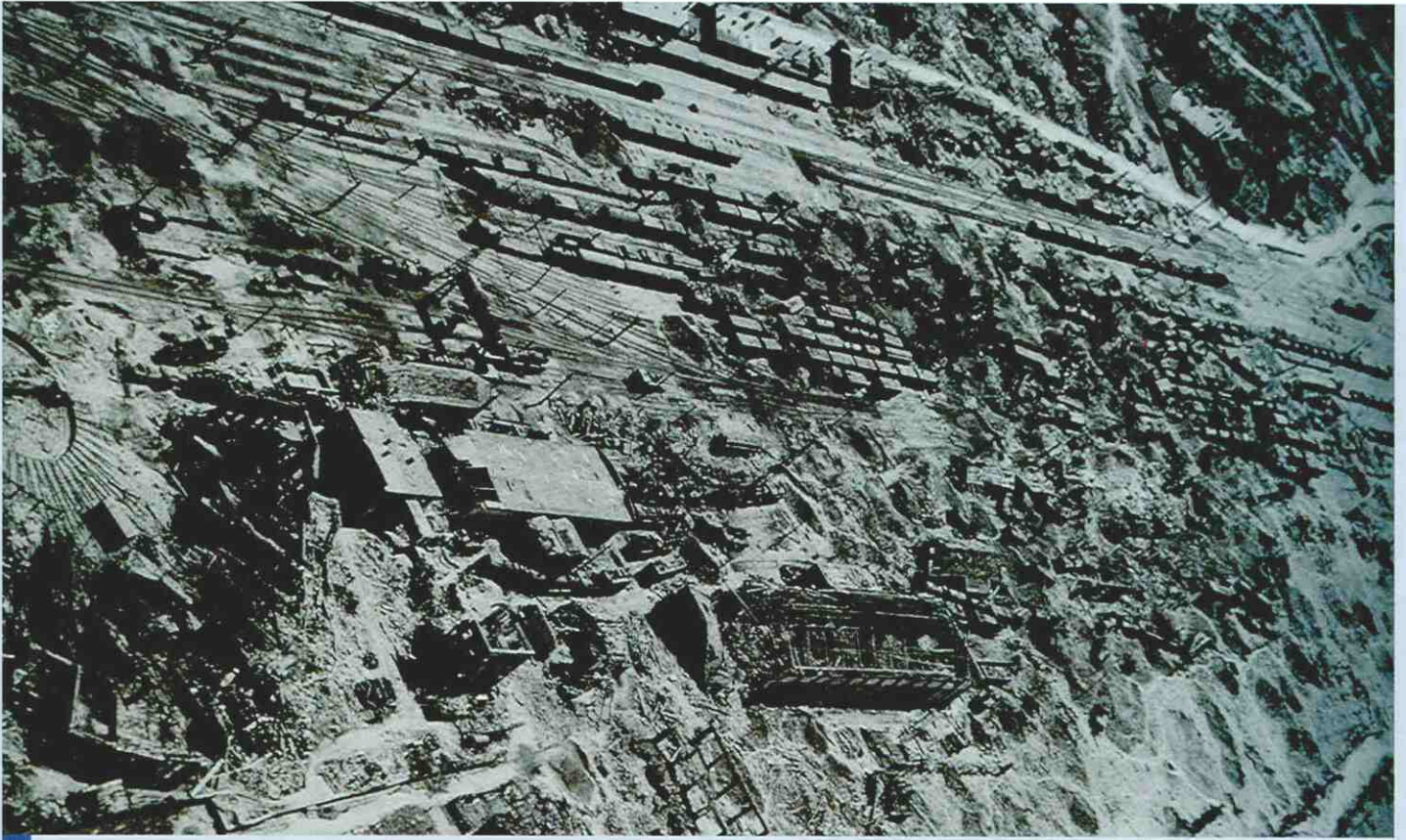
„Götterdämmerung“ heißt das in Richard Wagners Opernsprache. Unterzugehen hatte im Zweiten Weltkrieg das so uneinnehmbar erschienene „Tausendjährige Reich“. Adolf Hitler, der Kopf einer kriminellen Vereinigung mit mehr als genug Helfershelfern unter Deutschen und Österreichern, desertierte aus Leben und Verantwortung.



Im Schutz seines Sherman-Panzers, flickt der 18-jährige Bugkanonier William Bryant Phelps seine Panzerkampfhose. Auf einer im Schutt gefundenen „Singer“-Nähmaschine. Seine 11. US-Panzerdivision eroberte Linz und befreite das KZ Mauthausen. Heute ist Phelps Rinderzüchter in Texas und pensionierter Oberstleutnant.



101. US-Kavallerie-Aufklärungsschwadron versucht in Kampfpause, an kuhwarme Milch heranzukommen.



Mit Bombenkratern übersäter Rangierbahnhof von Vöcklabruck (OÖ) am vierten Tag im Frieden: 12. Mai 1945

DRAMATISCH & SKURRIL

Das Verblüffende am neuen Buch von Anna Rosmus ist, dass es dem

Leser nicht viel Vorkenntnisse abverlangt. Somit auch für Schulen passt. Es ist ein „Bilderbuch“ mit nur kleinen, aber auf den Punkt gebrachten Texthappen unterhalb der eindrucksvollen 900 Fotos. Mangels Buchstabenflut wird niemand

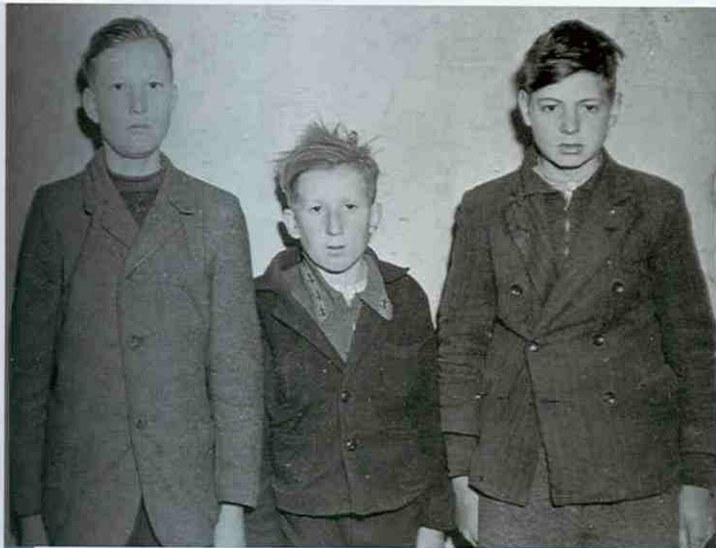
überfordert oder vom Lesen abgeschreckt. Dirk Walter etwa lobte in seiner Rezension im „Münchner Merkur“: „So unmittelbar sieht man das Kriegsende selten. Ragnarök ist ein bisher nicht gezeigtes Stück Fotogeschichte.“



Befreites KZ Gusen in Oberösterreich am 12. Mai 1945: Am Stockbett liegt ein SS-Wächter, den frühere Insassen auf seiner Flucht stellten und ins Lager warfen, auf dass er verhungern möge wie seine Opfer. Der Mann am Boden ist ein sterbender politischer Ex-Häftling.



Sanitäter der 17. US-Luftlandedivision schienen das Bein eines Kalbes, das in ein Schützenloch gefallen war.



Die 102. US-Infanteriedivision fing drei junge Werwölfe.



Vom Haus steht nur mehr das Biedermeier-Sofa: Zwei GIs rasten auf ihrem Vormarsch und lesen ein erobertes Bilderbuch.

Es enthält Dramatisches und Skurriles aus den Jahren 1944 und 1945, wo Unsägliches geschah und es dennoch auch Freude gab. Und auf manchen Bildern vom Elend der Bevölkerung ist unklar, ob sich die Befreiten befreit fühlten oder doch besiegt. Letztlich waren sie wohl froh, dass der Krieg endlich vorbei ist.

WIE „LIVE“ DABEI

Anna Rosmus kürzlich bei der Präsentation ihres Buches im Passauer Glasmuseum & Hotel Wilder Mann: „Ich möchte



Kapitulation auf Ennsbrücke in Steyr: Generaloberst Lothar Rendulic entsteigt dem Mercedes und händigt seine „Heeresgruppe Ostmark“ dem US-Generalmajor Willard G. Wyman und dessen 71. Infanteriedivision aus.



Oberösterreichs US-Militärgouverneur Generalmajor Stanley Eric Reinhart (rechts) lauscht am Militärflugplatz Hörsching seinem berühmten Boss General Patton.

den Betrachter zuschauen lassen, wie es passierte und was passierte.“ Ausgespart wird nichts. Das reicht vom furchtbar entstellten Antlitz eines Widerstandskämpfers, den die Gestapo zu Tode geprügelt hatte, bis hin zu drei herzerreißend dreinblickenden „Werwölfen“ im Alter von 13 bis 15 Jahren.

Sie hatten der 102. US-Infanteriedivision die Feldtelefonkabel durchgeschnitten und wurden am Hosenboden gepackt. Werwölfe nannte man Guerilla-Kämpfer in bereits besetztem Gebiet. Es gab sie nur sehr vereinzelt und kurz, weil SS-Chef Heinrich Himmlers Aufruf in der Bevölkerung kaum ein Echo fand.

Mittendrin Aufnahmen von Fahrzeugen und Waffen der Deutschen Wehrmacht, die

von den geschlagenen Truppen zurückgelassen wurden. Zum Beispiel vor Salzburg zwei noch qualmende, abgeschossene Tiger-Panzer. Als Kontrast amerikanische Gerätschaften in oder nach den Kämpfen. Material, das ab 1955 teilweise in Österreichs Bundesheer rollte. Und immer wieder Gesichter, in denen sich die Ereignisse spiegeln. Von Soldaten und Kriegsgefangenen, KZ-Häftlingen, Flüchtlingen und Einheimischen.

BISHER NIE GEZEIGT

Wie kommt es, dass so viele Bilder bisher unveröffentlicht waren? Anna



90. US-Infanteriedivision verhört in den letzten Kriegstagen einen gefangenen deutschen Soldaten mit Kopfbinde.

Rosmus gewann das Vertrauen der heute mindestens 83 Jahre alten US-Weltkriegssoldaten und von Hinterbliebenen der Kameraden. Die Kontakte konnte sie knüpfen, da sie seit vielen Jahren amerikanische Veteranentreffen in Europa organisiert.

„Und so lassen sie gerade mich, eine Deutsche, in ihren häuslichen Schubladen stöbern. ‚Ich weiß nicht, was drin ist, das hat mein Vater gesammelt‘, höre ich dabei“, schildert Rosmus. Gehoben werden von ihr oft sensationelle Foto-Schätze. Mit Veteranenverbänden oder im US-Nationalarchiv rekonstruiert sie die manchmal nur bruchstückhaft auf die Rückseiten gekritzelten Ortsangaben und Zusammenhänge.

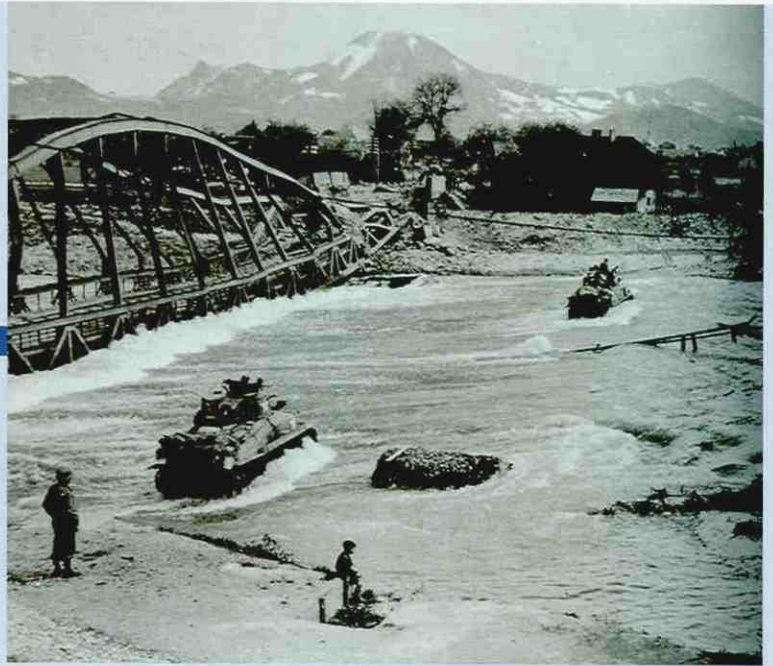
DAS GESTÄNDNIS

Noch lebende Weltkriegskämpfer der USA öffnen der rastlosen Forscherin



Im Geburtsort von Propagandaminister Joseph Goebbels: Jüdischer Gedenkgottesdienst von US-Soldaten am 5. März 1945 im besetzten Mönchengladbacher Schloss Rheydt. Die alte Hakenkreuz-Dekoration entfernte man dazu erst gar nicht.

Amerikanische M-4-Sherman-Panzer durchwaten am 4. Mai 1945 die Salzach bei Salzburg. Denn die Brücke ist gesprengt.



nicht nur vergilbte Alben: „Die marschieren beim Erinnern gleich wieder an der Donau ein!“ Und ganz verschämt gestehen ihr die betagten Herren, dass sie in deutschen und österreichischen Häusern etliche „Souvenirs“ gestibitzt haben.

„Und sie wissen meist noch genau, wo die Eigentümer wohnten. Am beliebtesten waren Hakenkreuzfahnen. Die reuigen Sünder drücken mir die jetzt in die Hand. Aber ich kann schlecht in Passau oder Linz wo anläuten und das zurückgeben!“, lacht Anna Rosmus.

Mit der 50-Jährigen vielleicht versöhnen würden sich da jene Passauer, von denen die einst als „Nestbeschmutzerin“ angefeindete und bedrohte Rosmus zum Auswandern nach Amerika veranlasst wurde. Denn sie ist „Das schreckliche Mädchen“, dem Regisseur Michael Verhoeven 1990 in dem Oscar-nominierten Film ein Denkmal setzte. Anna hatte als junge Abiturientin in den 80-er Jahren mit ihren Forschungen über die NS-Zeit ihre halbe Heimatstadt vor den Kopf gestoßen. Wo man bis dahin das Vertuschen und Verdrängen hochhielt.

PATTONS LIPIZZANER

Auf einem Foto in „Ragnarök“ zeichnet Viersterne-General Patton einen Gefreiten aus, der beim Verteidigen eines Brückenkopfes 300 (!) deutsche Soldaten tötete. Die Befreiung von der NS-Terrorherrschaft gelang nicht ohne Opfer. Auf beiden Seiten, wohlgemerkt!

Damit schließt sich der Kreis zu dem eingangs zitierten Exzentriker und genialen Schlachtenlenker Patton. Er zerschlug Generalfeldmarschall Erwin Rommels Afrikakorps, eroberte als Kommandant der 7. amerikanischen Armee Sizilien und kämpfte – die 3. US-Armee befehlighend – sich durch Frankreich und Deutschland nach Österreich durch. Das ihm deshalb viel verdankt. Und nicht nur seine hierzulande bekanntere Rettung unserer Lipizzaner vor der Roten Armee, die die Rösser nach Russland verschleppt hätte.

SOLDAT LIEBT FRIEDEN?

Mit Patton kam Generalmajor Stanley Eric Reinhart. Er führte die 65. US-Infanteriedivision und wirkte bis Oktober 1945 als Oberösterreichs erster Militärgouverneur, wobei er den Wiederaufbau startete. „Er wurde Soldat, weil er den Frieden liebte“, charakterisiert Anna Rosmus mit Aha-Effekt den 1975 verstorbenen Reinhart. Er hatte am 7. Dezember 1941 den japanischen Fliegerangriff auf Pearl Harbor (Hawaii) miterlebt und wusste mit Blick aufs Inferno: „Damit das Schlechte siegt, würde es genügen, dass die Guten jetzt nichts tun.“

Sein Sohn, der pensionierte Brigadegeneral Dr. Stanley Eric Reinhart junior, überließ der Autorin viele Aufnahmen, die allesamt Rosmus' Kriterium erfüllen: „Jedes Foto muss eine Geschichte erzählen, die auch für Nichthistoriker interessant ist!“